

## Frischzellenkur – Kabinettsbildung in Uruguay

**Genau drei Jahre nach Regierungsantritt hat der uruguayische Staatspräsident Dr. Tabaré Vázquez sechs von dreizehn seiner Minister ausgetauscht. In den entscheidenden Ressorts wurden „Vollblutpolitischer“ der alten Garde durch Fachleute ersetzt. Der Altersdurchschnitt der Kabinettsmitglieder ist gesunken.**

Der Wechsel betrifft die Ministerien für auswärtige Beziehungen, für Verteidigung, für Industrie, Energie und Bergbau, für Land- und Viehwirtschaft und Fischerei, für Erziehung und Kultur sowie für Wohnungsbau, Raumordnung und Umwelt.

### Lang angekündigter Schritt

Tabaré Vázquez hatte einen solchen Schritt bereits nach seiner Wahl zum Staatspräsidenten im Oktober 2004 angekündigt und seither immer wieder seine Absicht zu einer Kabinettsbildung bekräftigt. Bereits im vergangenen Jahr hatte er im März als einen ersten Schritt in diese Richtung den damaligen Innenminister José Díaz gegen Daisy Tourné (beide Partido Socialista) ausgetauscht. Den jetzigen Wechsel hat Vázquez offenbar im Alleingang entschieden, ohne die Parteführer der zahlreichen Gruppierungen des Regierungsbündnisses Frente Amplio zu konsultieren. Dabei hat er sich auch nicht in erster Linie von einer gleichmässigen Ressortsverteilung zwischen den an der Mitte-Links-Koalition beteiligten politischen Kräften leiten lassen. Genau dieser Interessenausgleich war demgegenüber bei Übernahme der Regierungsgeschäfte am 1. März 2005 erforderlich, um das Bündnis, das aus einer Vielzahl von Parteien von Kommunisten bis Christdemokraten besteht, regierungsfähig zu machen.

Durch die jüngsten Personalentscheidungen ergeben sich auch Änderungen an der Spitzel der Staatsunternehmen ANCAP (Administración Nacional de Combustibles, Alcohol y Portland), ANTEL (Administración Nacional de Telecomunicación) und OSE (Obras Sanitarias del Estado, staatliche Wasserverwaltung), deren bisherige Präsidenten Ministerämter übernehmen.

Konkret angekündigt hatte der Staatspräsident die Kabinettsbildung Mitte Februar mit Wirkung zum 1. März. Dabei wies er darauf hin, dass dieser Schritt seit dem Wahlsieg des Frente Amplio Ende 2004 geplant gewesen sei und weder auf eine politische Krise zurück zu führen noch spontan sei. Er sei ein natürlicher Vorgang im politischen Leben eines ernst zu nehmenden, verantwortungsvollen und politisch reifen Landes wie Uruguay.

In der zweiten Februarhälfte arbeiteten die seinerzeitigen Amtsinhaber und ihre Nachfolger gemeinsam im jeweiligen Ministerium, um so einen möglichst fliessenden Übergang vorzubereiten.

### Alte Weggefährten und neue Hoffnungsträger

Am 3. März wurden nun die sechs neuen Minister vom Staatspräsidenten in Montevideo in einer kurzen Zeremonie in ihr Amt eingeführt und die scheidenden Minister verabschiedet.

In zwei Ministerien erfolgt die Neubesetzung gewissermassen hausintern: Neuer Verteidigungsminister nach der Sozialistin Azucena Berruti wird der bisherige Staatssekretär und Vizeminister José Bayardi, der dem

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**URUGUAY**

GISELA ELSNER

**März 2008**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/uruguay](http://www.kas.de/uruguay)

Vertiente Artigista angehört. Im Landwirtschaftsministerium übernimmt nach José Mujica (MPP) dessen bisheriger Stellvertreter Ernesto Agazzi (MPP) das Ruder.

Drei Ministerposten bekleiden ab 1. März die bisherigen Leiter von Staatsunternehmen: Das Industrieministerium übernimmt nach Jorge Lepa (Sympatisant des Partido Colorado) der bisherige ANCAP-Präsident, Daniel Martínez (Partido Socialista). María Simón (parteilos), bislang Präsidentin von ANTEL, führt künftig das Erziehungsministerium. Simón löst Jorge Brovetto (parteilos) ab. Carlos Colacce (parteilos) verlässt OSE und übernimmt vom bisherigen Minister und ehemaligen montevideanischen Bürgermeister Mariano Arana (Vertiente Artiguista) das Ressort Wohnungsbau.

#### **Blickpunkt Aussenministerium**

Im Aussenministerium wird Reinaldo Gargano, ein Sozialist der alten Schule, der die Aufnahme Venezuelas in den Mercosur unterstützt und ein Freihandelsabkommen mit den USA abgelehnt hat, durch Gonzalo Fernández, bisher Kabinettschef von Tabaré Vázquez, ersetzt, der dem fortschrittlichen Flügel der sozialistischen Partei angehört. An die Stelle González' rückt als neuer Kabinettschef Miguel Toma (parteilos).

Der Wechsel im Aussenministerium ist als besonders wichtig einzuschätzen. Für dieses Ressort war eine Umbesetzung bereits seit etwa einem Jahr offen thematisiert wurde. Fernández ist ein enger Vertrauter des Staatspräsidenten. Der Jurist mit Spezialisierung im Strafrecht, der die deutsche Schule besucht hat und flüssig Deutsch spricht, hat bereits in den vergangenen zwei Jahren als uruguayischer Verhandlungsführer im Bemühen um eine Beilegung des Konflikts mit dem Nachbarland Argentinien um die Zellulosefabrik der Firma Botnia am uruguayischen Ufer des Rio Uruguay diplomatische Erfahrungen im kleinen Grenzverkehr gesammelt.

Gleich bei Amtsantritt sah sich der frisch ernannte Aussenminister einer ersten inneren- wie aussenpolitischen Bewährungsprobe ausgesetzt. Der Konflikt zwischen Ko-

lumbien, Ecuador und Venezuela, der kurz zuvor nach der Tötung von FARC-Rebellen auf ecuadorianischem Territorium durch kolumbianische Streitkräfte ausgebrochen war, erforderte eine offizielle Reaktion Uruguays. Fernández' Ministerium liess eine neutrale, ausgewogene Erklärung verbreiten, in der die Konfliktparteien zum Dialog aufgerufen und aufgefordert werden, einstweilen alle Massnahmen zu unterlassen, die zu einer Verschärfung der angespannten Lage führen könnten. Die (argentinische) pro tempore-Mercosur-Präsidentenschaft wird in der Erklärung gebeten, eine außerordentliche Sitzung der Aussenminister der Mitgliedstaaten des Integrationsbündnisses einzuberufen, um die Situation im Norden des Subkontinents zu analysieren.

Die Opposition aus Partido Colorado, Partido Nacional und Partido Independiente, die die Kabinettsbildung insgesamt und vor allem den Wechsel an der Spitze des Aussenministeriums begrüßte, trug die Erklärung ausdrücklich mit. Die politische Leitung (Mesa Política) des Frente Amplio liess sich dagegen dazu hinreissen, in einer eigenen Erklärung einseitig die kolumbianische Regierung wegen des Eindringens in ecuadorianisches Territorium zu verurteilen, ohne jedoch mit einer Silbe der Vollständigkeit halber die Vorwürfe gegen Ecuador und Venezuela wegen angeblicher Unterstützung der FARC zu erwähnen.

#### **„Neue Besen kehren gut“...?**

Ob es sich bei der Kabinettsbildung nun tatsächlich zugleich um die Einleitung eines Generationswechsels handelt oder lediglich um eine kosmetische Massnahme, wird sich zeigen müssen. Der zuvor sehr hohe Altersdurchschnitt der Regierungsmannschaft von Tabaré Vázquez ist jedenfalls gesunken. Vermutlich ist über die nunmehrige Zusammensetzung des Kabinetts auch noch nicht das letzte Wort gesprochen. Es wird in nächster Zeit noch ein Wechsel im Wirtschaftsressort erwartet, damit sich der derzeitige Minister Danilo Astori, derzeit hoffnungsvollster, aber nicht unumstrittener Kandidat des Frente Amplio für die Nachfolge von Vázquez im Amt des Staatspräsidenten, auf den Wahlkampf konzentrieren

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

kann. Vázquez selbst verbietet die uruguayische Verfassung eine Wiederwahl.

**URUGUAY**

GISELA ELSNER

**März 2008**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/uruguay](http://www.kas.de/uruguay)

Der Staatspräsident war der uruguayischen Bevölkerung und auch seinen politischen Verbündeten diesen Schritt schuldig und er ging ihn zu einem Zeitpunkt, zu dem Umfragen mit Blick auf die Wahlen 2009 erstmals seit seiner Übernahme der Amtsgeschäfte erkennen lassen, dass die Stimmen der Opposition zusammen genommen den Frente Amplio ins Hintertreffen bringen könnten. Die aus ihren Ämtern ausgeschiedenen, ehemaligen Minister werden nun teilweise in ihre politischen Ämter, insbesondere als 2004 gewählte Senatoren zurückkehren, um dort den Wahlkampf des Frente Amplio für die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2009 vorzubereiten, was ihnen als Minister untersagt gewesen wäre.

Der für seine markigen Sprüche bekannte, ehemalige Landwirtschaftsminister José Mujica liess jedenfalls bereits wissen, er werde sein politisches Engagement an dem Tag beenden, an dem man ihn „im Sarg tragen werde“.